

zu rücken, sobald die Franzosen Herren derselben sein werden, eine Forderung, der Frankreich schwerlich sich wird entziehen können, da auch der päpstliche Hof von Gaeta sie begünstigt. Es läßt sich nicht läugnen, daß Frankreich durch die Absicht, die drei anderen intervenirenden katholischen Mächte von der römischen Angelegenheit fern zu halten, in eine schiefe Stellung gerathen ist, die, wenn auch nicht zum Kriege, so doch wiederum zu schweren Conflicten führen könnte. —

Die Oesterreicher haben am 18. Ancona, welches sich so hartnäckig vertheidigte, eingenommen.

Die uns über Frankreich zugekommenen Nachrichten aus Civitavecchia reichen bis zum 16. Juni. Seit 2 Tagen war eine starke Bresche geschossen worden, die das Geniecorps untersucht hatte. Der Chef des Geniewesens General Levaillant, wollte daß man den Sturm auf das Faubourg wage, und dann gegen die inneren Barrikaden das Geschütz spielen lassen. General Dudinot zögerte aber noch damit in der Erwartung, daß die Majorität der Einwohnerschaft Mazzini zwingen werde die Stadt zu übergeben, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist.

Nach Marseille ist der Befehl gekommen, 4 Belagerungs-Batterien und 3 Kompagnien vom Geniecorps nach Italien zu senden. Auch spricht man von neuen Verstärkungen des Expeditionskorps, was darauf hinweist, daß das franz. Gouvernement sich auf weitere Eventualitäten in Italien gefaßt macht. Die Piemontesische Zeitung vom 18. Juni meldet, daß die Friedensunterhandlungen mit Oesterreich wieder aufgenommen würden, welches Stadt und Citadelle von Alessandria räumt, und daß Sardinische Bevollmächtigte sich nach Mailand begeben würden, wo der Oesterreichische Bevollmächtigte Hr. von Bruck sich bekanntlich befindet.

Die Nachricht von der Einnahme Ancona's bestätigt sich durch folgende Meldung der „Wien. Ztg.“:

„Vom k. k. Telegraphenamte der südlichen Inspection, um 6 Uhr 33 Minuten am 20. Juni 1849 eingelangt, vom G.-M. v. Standsky in Triest, an den Minister des Krieges, expedirt um 6 Uhr 38 Minuten früh. Wien am 20. Juni 1849. (Telegr. Dep.) Ancona hat nach einer heftigen Beschießung am 18. Abends capitulirt und sind am 19. von unsern Truppen Stadt und Forts besetzt worden.“

Auch Venedig soll nun endlich gefallen sein. Die „Bresl. Ztg.“ berichtet darüber: Reisende, welche heute (21. Juni) Nachmittags aus Wien zu Breslau angekommen sind, bestätigen, daß Venedig durch die österreichischen Truppen eingenommen worden ist. Gestern Abends gegen 6 Uhr wurde dies Ereigniß durch eine öffentliche Kundmachung von dem Gouverneur Feldmarschall-Lieutenant v. Böhm mittelst Anschlags an den Straßenecken der Bevölkerung Wiens mitgetheilt.

In dem sogenannten „geschätzten Blatte“ der Westfälischen Zeitung hat ein Artikel, datirt: Solingen, den 14ten Juni, Aufnahme gefunden, der aus der Westdeutschen Zeitung welche hier verboten, entnommen ist.

Dieser Artikel bespricht den Vorfall in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts., sowie die Haltung der Wehrmänner und das Benehmen der hiesigen Einwohner durch und durch lügenhaft.

1. Die Beerdigung des an der Verwundung Gestorbenen erfolgte ohne die geringste Einwirkung der Militärbehörde.

2. Das Verhalten der Wehrmänner war bei jenem nächtlichen Vorfall überall ausgezeichnet. Von dem Zuge welcher in der Mühlenstraße gegen die Volksmasse vordrang, die den wiederholten Aufforderungen zum Auseinandergehen nicht Folge leistete, vielmehr diese durch Pfeifen, Geschrei und Steinwürfe erwiderte, lade te auf Befehl eine Section; demnächst wurde nach nochmaliger ernster Ermahnung das Zeichen mit der Trommel gegeben, worauf als letzte Mahnung die bestimmte und deutliche Erklärung folgte, daß, wenn nach zweimaliger Wiederholung dieses Zeichens die Masse sich nicht zerstreut hätte, Feuer gegeben würde.

Nach eben erfolgtem dritten Zeichen lagen sämmtliche Leute mit den geladenen Gewehren im Anschlage. Auf meinen Befehl wurde abgesetzt, und, da die Masse sich nicht zerstreut hatte, ebenso auf meinen Befehl ein Schuß abgegeben, worauf alles zerfiel und die größte Ruhe eintrat, welche bis jetzt noch herrscht.

Schimpfworte sind nicht vorgekommen, und solche auch nur dem Pöbel eigen.

3. Die Quartierträger sind mit den Einquartierten und die Wehrmänner mit ihren Wirthen und der verabreichten Verpflegung durchgängig sehr zufrieden.

4. Der Sinn der Wehrmänner, — von denen allerdings bei der Zusammenziehung und in den ersten Tagen durch die angestrengtesten Wühlereien und freie Verabreichung von Spirituosa, selbst Geld, mehrere in ihrem Leichtsinne sich haben zu Ungebürlichkeiten verleiten lassen, es jetzt aber aufrichtig bereuen und ihren Verführern einst noch wohl gerecht werden

dürften, — ist nunmehr ein wahrhaft militärischer, und möchte die verkündete Verbrüderung mit jener Sorte Volk arg illusorisch sein.

Nur zum Schutz der Ehrenhaftigkeit der Wehrmänner und zur Steuer der Wahrheit habe ich mich veranlaßt finden können, Vorstehendes zu veröffentlichen.

E. D. Solingen, den 20. Juni 1849.

Scheringer,

Major und Commandeur

des 2. Bataillons (Paderborn) 15ten Landwehr-Regiments.

Vermischtes. Eheliche Zärtlichkeit.

Als vor einiger Zeit ein russischer Bauer am Abend seines Hochzeitstages, welcher im schwiegerelsterlichen Hause in Jubel und Freude hingegangen war, und mit seiner jungen Frau in seiner Hütte angekommen war, zog er den Rock aus, streifte den Hemdärmel auf und schlug unbarmherzig auf sein junges hübsches Weibchen los. Sie glaubte, er wäre betrunken, er war es aber nicht. Sie schrie, so laut sie konnte, bat, rang die Hände — es half Alles nichts: die Schläge fielen nur desto schwerer auf Rücken und Schultern. Als er endlich inne hielt und ihn die Frau jammernd fragte: „Aber um aller Heiliger willen, was habe ich denn verbrochen, daß Du mich so mißhandelst?“ erwiderte er: „Nichts, durchaus nichts; Du bist so schuldblos, wie die Sonne am Himmel. Damit aber unsere Ehe eine glückliche werde, habe ich Dir dies Proßbüßchen gegeben. Dar-nach sollst Du ermessen, was ich thun kann, wenn Du wirklich ein Mal etwas verbrächst.“

Anzeigen.

Laute Anfrage.

Den f. g. H. S. in D. bitten wir dringend darüber um Auskunft, aus welchem Grunde er früher auf die an ihn gerichteten Fragen: „wie heißt Du?“ geantwortet hat, „Schöne Heinrich Dyonisius, Offizier aus Minden.“

Einwohner in D.

So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung angekommen:

Der Klerus auf der Diöcesansynode.

Ein kirchliches Gemälde.

Entworfen durch

Dr. J. A. Amberger,

Regens des Klerikalseminars in Regensburg.

(Verlag von Fr. Fust u. Co.)

Preis 12 Sgr.

Paderborn und Brilon.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Stahlfedern

vorzügl. Qualität und zu allen Preisen empfiehlt
Junfermann'sche Buchhandlung
in Paderborn und Brilon.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 16. Juni. 1849.

Weizen	2	28	5
Roggen	1	28	3
Gerste	—	28	—
Hafer	—	19	—
Kartoffeln	—	23	—
Erbsen	1	10	—
Linsen	1	12	—
Heu pro Centner	—	16	—
Stroh pro Schock	3	5	—

Lippstadt, am 14. Juni.

Weizen	2	28	6
Roggen	1	28	—
Gerste	1	—	—
Hafer	—	20	—
Erbsen	1	12	—

Neuß, am 23. Juni.

Weizen	2	28	10
Roggen	1	28	5
Gerste	1	28	—
Buchweizen	1	12	—
Hafer	—	20	—
Erbsen	2	—	—
Kartoffeln	4	—	—
Heu pro Centner	—	20	—
Stroh pro Schock	—	20	—

Herdecke, am 18. Juni.

Weizen	2	28	14
Roggen	1	28	8
Gerste	1	28	4
Hafer	—	25	—

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	20	—
20 Francs-Stück	5	14	6
Wilhelmsd'or	5	22	6
Französische Kronthal.	1	17	—
Brandenburgerthal.	1	16	2
Holländ. Francst.	1	10	6
Carolin	6	10	9

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.